

sache, die beweist, wie wenig er über die am meisten einschlägige Literatur orientiert ist. Jetzt hebt er selbst hervor, was er also damals nicht wußte, daß diese Art schon längst aus ganz Europa angegeben worden ist, dennoch proklamiert er nach wie vor seinen „Nachweis“ des Vorkommens in Norwegen als große Entdeckung. Logik?

Wie befähigt Herr K. H. ist, meine Publikationen zu beurteilen, geht aus seiner vorigen und gleichzeitig ersten Arbeit, wie wir gesehen haben, klar hervor und wird durch seine vorliegenden „Bemerkungen“ noch bestätigt. Daß ich in seinen „entomologischen Kreisen“ also nach seiner Angabe nicht viel Anerkennung gefunden habe, läßt mich ganz kalt; es gibt „Kreise“, deren Anerkennung ich nicht wünsche, andererseits ist die beste Anerkennung, die man sich wünschen kann, eben — der Neid der „Kollegen“! Daß ich gegen das auch unter norwegischen Entomologen herrschende Cliquenwesen, die Bildung von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit zwecks Unterdrückung jeder Kritik und zwecks gegenseitiger Verherrlichung, immer Front gemacht habe, ist mir überall, wie ich es auch nie anders erwartet habe, sehr übel genommen worden, ich ziehe aber vor als ein Mann allein zu stehen, statt, um mit einem norwegischen Sprichwort zu sprechen, mit den Wölfen zu heulen, unter denen ich bin, zumal wenn es in der betreffenden Clique keinen einzigen gibt, den ich anerkennen kann (cfr. K. H. p. 212!).

Wem es um die Sache zu tun ist, der lese die drei hier in Frage kommenden Aufsätze (siehe oben!) sorgfältig, Punkt für Punkt vergleichend und eventuell die herangezogenen Literaturhinweise nachprüfend, so wird er sich leicht davon überzeugen können, welche Seite recht hat.

Ausländische Nematocera.

Von

M. P. Riedel, Frankfurt (Oder).

(Mit 5 Textfiguren).

Von meinem Freunde B. Lichtwardt ging mir eine Anzahl Nematocera zu, die zum Teil nach mehrfacher Hinsicht bemerkenswertes boten. Ich zähle sie nachstehend auf.

Bibionidae.

Bibio hortulanoides Brun. — Rec. Ind. Mus. IV, S. 274 (1911); Faun. Brit. India, 123, S. 169 (1912) — 1 ♂: Darjeeling.

Pleciomyia (Crapitula) **melanaspis** Wied. — 1 ♂: Sikkim, Regenzeit (H. Fruhstorfer).

Plecia fulvicollis F. — ♂: D. N. Guinea (Preuß); Neu Pommern, Kinigunang (C. Ribbe); Palmerston, N. Australien, XII 1908; Cairns, N. Queensland, 1907; Nord-Celebes, Toli-Toli, Nov.—Dez. 1895; ♀: N. Pommern, Kinigunang (C. Ribbe); Kaiser Wilhelmsland, Minjemfluß (R. Schlechter); Cairns, N. Queensland, 1907, drei Stück.

Culicidae.

Toxorhynchites immisericors Walk. — 2 ♂, 1 ♀: Cairns, N. O. Austr.

Rhyphidae.

Ryphus neozealandicus Schin. — Novara Reise, Dipt II, S. 49 (1868); Catal. New Zealand, Diptera, S. 10, (1881); Man. New Zealand Entomol., S. 51 (1892), usw. — 6 ♂, 3 ♀, Greymouth, N. Zealand.

Limnobiidae.

Dicranomyia cuneiformis de Meij. — Tijdschr. v. Entomol., LIV, S. 23 (1911) — 1 ♀: Bandarawela, Ceylon.

Geranomyia semistriata Brun.? — 1 ♀: Nalanda, Ceylon. — Die Flügelzeichnung ist etwas abweichend; am Ende von ax. befindet sich ein deutlicher, brauner Fleck, der in der Brunetti'schen Abbildung fehlt. Verwandte Arten, z. B. *G. semifasciata* und *pulchripennis* Brun. usw., haben eine ähnliche Flügelzeichnung; der Rüssel ist etwa doppelt so lang wie Kopf und Halsschild zusammen.

Libnotes spec., der *L. familiaris* O-S. nahestehend. Sc endet in eine punktförmige, schwielenartige Verdickung; der hellbräunliche Thorax ist ungestriemt. — Die *Libnotes*-Arten bedürfen noch der Klärung, da gewisse Arten in der Größe¹⁾ und Färbung abändern; ich sehe daher von einer Neubeschreibung ab. — 2 ♂: Kaiser Wilhelmsland, Minjemfluß (R. Schlechter).

Antochinae (Rhamphidiinae).

Styringomyia ceylonica Edw. — 2 ♂, 2 ♀: Weligama, Ceylon.

Lechria bengalensis Brun.? 1 unreifes ♂: Matale, Ceylon (W. Horn, 1899).

Eriopterinae.

Lecteria²⁾ *hirsutipes* n. sp.

♀ (♂ unbekannt). — Körperlänge — mit der Legevorrichtung — 24 mm; Flügel 18 mm lang, 5 mm breit; Fühler 3.5 mm; Beine: hintere, Schenkel 13 mm, Schienen 13 mm, Tarsen 11 mm; mittlere, Schenkel 11 mm, Schienen 11.5 mm, Tarsen 11 mm; vordere, Schenkel 10.5 mm, Schienen 12 mm, Tarsen 13 mm, Metatarsus 7.5 mm.

¹⁾ z. vergl. Edwards, Dipt. Nemat. from Ceylon, Ann. Mag. Nat. History, XII, S. 203 (1913) bei *Libnotes thwaitesiana* Westw.

²⁾ Genus *Lecteria* Osten-Sacken (= *Psaronius* Enderl. als Trichocerine bei *Dactylobasis*, Stud. über die Tipuliden usw., Zool. Jahrbuch., XXXII, S. 50 (1912)) zu vergl. Alexander, Synopsis of Neotropical Limnobiinae, Proc. U. S. Nat. Mus. XXXIV, Nr. 1966, S. 493 (1913).

Körperfärbung dunkel — umbra- — braun, an den Seiten wenig heller. — Kopf klein; Rüssel kurz mit breiten, runden Labellen; Palpus viergliedrig, die drei letzten Glieder verbreitert; Augen mäßig groß, durch die Stirn breit getrennt; diese und der Hinterkopf, oben und unten, mit langen, weichen, nach vorn geneigten, schwarzen Haaren. — Fühler sechzehngliedrig, hellbräunlich, mäßig lang; Geißelglieder länger als breit, die ersten rundlicher, die letzten gestreckter; im ganzen wenig behaart, dagegen mit Wirtelhaaren, die etwas länger als die einzelnen Geißelglieder sind.

Thorax: Oberseite stark glänzend, ohne Zeichnung; Schildchen heller (gelblich), mit weichen, langen, dunklen Haaren; Brustseiten mattgrau. — Schwinger mit langem, gelben Stiel und dunklem Knopf. — Beine kräftig und lang; braun, am Grunde der Schenkel — etwa ein Drittel — gelb; auch die Tarsen, besonders der Metatarsus, gelb. Die Beine sind mit abstehenden, weichen, dunklen Härchen, die länger sind als der Durchmesser der Schienen, dicht besetzt, etwa wie bei unserer *Eutonia barbipes* Mg.; doch ist bei *hirsutipes* die Pubescenz noch länger.

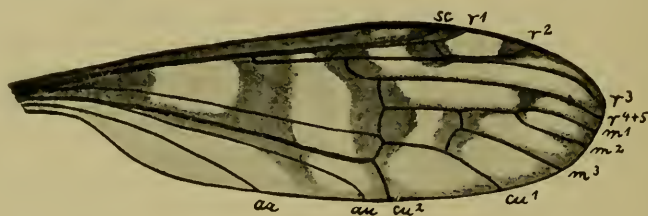


Abb. 1. *Lecteria hirsutipes* n. sp. ♀. Flügel.

Flügel glasartig, lebhaft opalisierend, mit brauner Zeichnung und starken, braunen Adern. Der Aderverlauf und die Anordnung der Zeichnung sind aus der Abbildung (Nr. 1) ersichtlich; sie sind derjenigen von *Lecteria armillaris* F., von der Alexander auf Tafel 68, Nr. 42 — Proc. U. S. Nat. Mus., XLIV, Nr. 1966 (1913) — den Flügel abbildet, recht ähnlich.

Hinterleib lang und dünn; Cerci kräftig, aufgebogen, mit stumpfer Spitze; Styli heller gefärbt, anliegend.

2 ♀. — Nguelo, Usambara (Afrika). — Type im Deutschen Entomologischen Museum in Berlin-Dahlem (Sammlung Lichtwardt); Cotype in meiner Sammlung.

Hexatominae (Anisomerinae).

Eriocera paenulata Enderl. — Zool. Jahrb. XXXII, S. 43 (1912). — 1 ♂, 1 ♀: Nalanda, Ceylon.

E. ctenophoroides Edw. — Ann. Mag. Nat. Hist., VIII, S. 64 (1911) — 1 ♀: Colombo, 13. IV. 99.

E. albonotata Lw. — 1 ♂: Bandarawela, Ceylon; 1 ♂: Trinkomali, Ceylon.

Trichocerinae.

Gynoplistia viridis Westw. — 1 ♂: Kuranda.

G. bella Walk. — 3 ♀: Sumbury, Victoria.

G. westwoodi Skuse — 2 ♀: Katoomba, 3400 F., Blue Mts., N. S. W. (Dodd 1912); Herberton (Dodd, XII, 1900), 3700 Ft.

Ctenophorinae.

Tanyptera atrata L. — 1 ♂: Ceylon (Horn). — Ich sehe keinen Unterschied zwischen der bekannten, paläarktischen Art — sie kommt auch in Nordamerika vor — und dem vorliegenden, mit Ceylon bezettelten ♂. Das Vorkommen von *T. atrata* L. auf Ceylon ist so auffallend, daß ich bis auf weiteres erhebliche Zweifel an dem dauernden Vorkommen als eines auch auf Ceylon heimischen Tieres nicht unterdrücken kann. Von einer versehentlich unrichtigen Vaterlandsangabe abgesehen, käme noch die Verschleppung mit nordischen Hölzern in Frage. Die paläarktischen Ctenophorinen werden in der genannten Region durch die zahlreichen und zum Teil häufigen *Pselliophora*-Arten abgelöst. Die Stellung der von Walker 1848, aus „East-India“ beschriebenen *Ctenophora xanthomelaena* — eines einzelnen Weibchens im Britischen Museum — ist bisher zweifelhaft geblieben.³⁾

Pselliophora laeta F. — 1 ♂, 1 ♀. — Ceylon (Horn).

Clytocosmus lichtwardti n. sp. ♂. ♀ — ♂ Körperlänge — mit dem 3 mm langen Rüssel gemessen — 16 mm; Flügel 13 mm; Hinterleib 8 mm; Fühler 2.5 mm; Beine: hintere, Schenkel 8 mm, Schienen 8 mm, Tarsen 4 mm; mittlere, Schenkel 8 mm, Schienen 6 mm, Tarsen 7 mm; vordere, Schenkel 6.5 mm, Schienen 6 mm, Tarsen 8 mm.

Kopf lebhaft rötlich-gelbbraun, ebenso das erste (Basal-) Fühlerglied und der verlängerte Rüssel. Dieser fällt durch seine Länge und Dicke auf; er ist an der Basis kaum abgesetzt, der Kopf geht vielmehr fast in gleicher Dicke in den Rüssel über. Die Labellen sind schwarz, wulstig; die viergliedrigen Palpen schwarz, die einzelnen Glieder fast gleich lang, das letzte Glied schwach fünffach abgeringelt, am Ende fast rundlich, wenig beborstet. Die Saugfläche der Labellen mit längeren, schwarzen Borsten mäßig stark besetzt (Abb. 2). — Augen nicht groß, fast kreisrund, mit kleinen feinen Ozellen. Von dem roten Kopf heben sich die Augen wie glänzende schwarze Perlen ab. — Fühler: das erste Glied dick und von der Farbe des Kopfes, ein Viertel der



Abb. 2. Kopf mit Rüssel.

³⁾ z. vergl. Osten-Sacken, Stud. on Tipul. I, Berlin Entomol. Zeitschr., XXX, S. 169 und 171 (1884); Brunetti, Fauna Brit. Ind. incl. Ceylon und Birma. S. 289 (1912); Edwards, New and little known Dipt. Nemat. from Ceylon, Ann. Mag. Nat. Hist., S. 203 (1913) bei *Pselliophora? elongata* Edw.

ganzen Fühlerlänge lang; zweites becherförmig; es folgen ein größeres und zwei kleinere, schwarze ähnliche, aber rundlichere Glieder von abnehmender Größe; hieran setzt sich eine dünne, sehr undeutlich gegliederte (etwa achtgliedrige) Fühlergeißel, die etwas

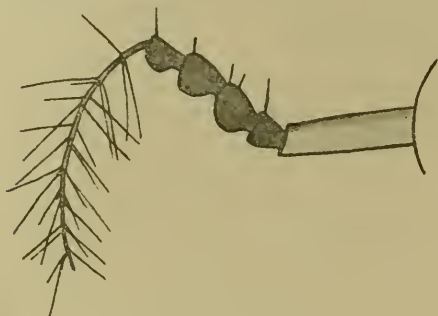


Abb. 3. Fühler.

länger ist, als die ersten fünf Glieder zusammen; sie biegt fast rechtwinklig nach außen von den Grundgliedern ab; die Geißelglieder sind mit langen Wirtelhaaren, die weich und wenig borstig sind, besetzt (Abb. 3). Zwei dunkle (braune) Eindrücke am Hinterkopf.

Thorax: — Kollare und Pronotum schwarz, oben und an den Seiten breit weißlichgelb; Oberseite des Thorax hell- (weißlich-) gelb mit drei breiten, schwarzen, sammetartigen Striemen; die mittlere, meist aus zwei Striemen zusammengefloßen, beginnt breit am Vorderrand und geht bis über den Hinterrücken; die seitlichen sind gerade, vorn abgekürzt und enden am Schildchen; dieses gelb mit großem, durchgehenden, sammetschwarzen Mittelstreifen. Der stark entwickelte Hinterrücken hellgelb, die abfallenden Seiten schwarz. Thoraxseiten sammetschwarz, doch ist die Grundfarbe durch reichliche hellgelbe Flecken fast verdrängt; es liegt ein dreieckiger Fleck, die Spitze nach oben gerichtet, am oberen Rande der mittleren Pleure; ein ähnlicher Fleck unmittelbar unter der Flügelwurzel; eine viermal unterbrochene Binde geht von den Vorderhüften aus und endet links oberhalb der Schwinger; sie besteht aus vier einzelnen Flecken: der erste, rundliche auf den Vorderhüften, der zweite — größte — länglich viereckige längs den



Abb. 4. Letztes Glied der Hintertarsen.

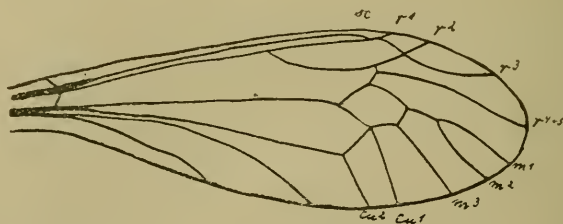


Abb. 5. Fühler.

Sternopleuren; daran anschließend ein kleinerer dreieckiger und schließlich ein länglich-dreieckiger Fleck auf den Hypopleuren; ein länglich-viereckiger Fleck liegt noch unter dem Schwingerstigma.

— Schwinger derb, dunkelbraun bis schwarz. — Beine kräftig, nicht auffallend lang, schwarz; alle Hüften breit hellgelb bis kreideweiß gefleckt. Letztes Tarsenglied innen etwas ausgeschnitten, sodaß die Basis verdickt erscheint. Krallen kräftig, mit großem, stumpfen Zahn am Grunde (Abb. 4).

Flügel den Hinterleib weit überragend, stark gebräunt. Den Aderverlauf s. die Abbildung 5.

Hinterleib: Erster Ring sammetschwarz, an den Seiten ein großer kreideweißer Fleck; zweiter bis vierter Ring hellgelb; fünfter bis achter sammetschwarz; der sechste und siebente an den Seiten mit je einem länglich-viereckigen, kreideweißen Fleck. Hypopyg rotbraun, wenig vorstehend und gegliedert, wulstig. Lam. term. sup. dick, in der Mitte kaum getrennt; Lam. interm. mäßig groß, muschelförmig nach innen gewölbt, glänzend, mit schwarz gekörneltem Rande; Lam. term. inf. als große Klappen nach unten gebogen; sie umschließen fast vollständig die breite, in der Mitte eingekerbte Lam. bas. inf.

♀. — Dem Männchen in Färbung und Zeichnung durchaus ähnlich, jedoch ist der achte Hinterleibsring nicht sammetschwarz, sondern rotbraun, wie die Legevorrichtung. Letztere ein- und einhalb mal so lang wie der achte Hinterleibsring, hornartig glänzend; Cerci zweispitzig; die Enden bei dem einzigen mir vorliegenden ♀ abgebrochen; Styli von gleicher Länge.

5 ♂, 1 ♀. — Neu-Guinea, Herberton (Dodd, 11. 1911) 3700 Ft. — Typen im Deutschen Entomologischen Museum in Berlin-Dahlem (Sammlg. Lichtwardt); Cotypen ebenda und (♂) in meiner Sammlung.

Die Art ist durch die rüsselartige Verlängerung des Kopfes und die lebhaft buntscheckige Färbung sehr ausgezeichnet. Ich habe sie bei der Gattung *Clytocosmus* Skuse — Diptera of Australia, Proc. Linn. Soc. of New South Wales, V, ser. 2, S. 74 (1890) — trotz mancher Bedenken vorläufig belassen. Von einer Vermehrung der zahlreichen, in Australien ausschließlich einheimischen Tipuliden-Gattungen durch eine weitere Gattung glaubte ich aus den Erwägungen heraus zunächst absehen zu müssen, daß der eigenartige Rüssel von *C. lichtwardti* mit der Abbildung von *C. helmsi* Skuse — Tafel IV, Abb. 5c (a. a. O.) vollständig übereinstimmt, die abweichende Bildung der Fühler von der für *Clytocosmus* angegebenen Form für die Aufstellung einer neuen Gattung doch wohl nicht als ausreichend angesehen werden kann, und im übrigen *lichtwardti* dem *C. helmsi*, den ich von Ansehen überdies nicht kenne, auch in der auffallenden Körperfärbung und Zeichnung und nach dem Verlauf des Flügelgeädere nahe zu stehen scheint. Der Unterschied in der Fühlerbildung der ♂ der beiden Arten ist freilich erheblich. Während *C. helmsi* ♂ deutlich längere, beiderseitige Fortsätze („a moderately long branch on each side“, Skuse) an den neun ersten Geißelgliedern trägt, fehlen diese bei *lichtwardti*; es sind nur die drei ersten Geißelglieder nach unten

zahnförmig — mit abgerundeter, stumpfer Spitze — erweitert. Hierdurch entfernt sich *lichtwardti* von den Ctenophorinen und nähert sich gewissen Formen, die man zu den eigentlichen Tipulinen rechnen muß; z. B. hat der Fühler von *Acracantha monticola* Skuse ♂, Proc. Linn., V (1890), Tafel VI, Nr. 42, eine entfernte Ähnlichkeit. Für den weiteren Vergleich scheiden die Arten dieser Gattung jedoch unter anderem wegen des nicht verlängerten Rüssels und ihrer weniger auffallenden Körperfärbung aus. Da Skuse nur 1 ♂ von *C. helmsi* besaß, das er neben 2 ♀ zur Gattungsdiagnose benützen konnte, so müssen weitere Feststellungen erweisen, ob die von ihm für diese Art angegebene Fühlerbildung für das ♂ allgemein feststehend und charakteristisch ist. Die Bildung der weiblichen Fühler von *C. helmsi* ist derjenigen der Fühler des ♂ und ♀ von *lichtwardti* schon ähnlicher. Ein Vergleich mit anderen Tipulinen ist schwierig; ein wenig Ähnlichkeit in der Färbung hat *lichtwardti* mit den Arten von *Leptotarsus* Guér., die aber sonst weit verschieden sind. (Kurzer Rüssel; dünne, lange Beine mit außergewöhnlich langem, fadenförmigen Metatarsus usw.).

Ich widme diese ausgezeichnete Art — es ist die schönste und auffallendste Tipulide, die ich kenne — meinem lieben Freunde Bernhard Lichtwardt in Charlottenburg.

Tipulinae.

Tipula soror Wied. — 3 ♂: Capstadt (Afrika).

T. serricornis Brun. — 1 ♂: Colombo (Ceylon).

Nephrotoma (Pachyrhina) *australasiae* Skuse? — 1 ♀: Kaiser Wilhelmsland, Minjemfluß (R. Schlechter).

N. doleschalli O-S. — 1♂, 1 ♀: Nalawa (Ceylon); 1 ♀ Bandarawela (Ceylon).

Documenta Historiae Scarabaei nasicornis L. Scarabaeorumque veterum.

Wiedergabe der Originaltextstellen alter Werke der Zeit vor Linné als Beitrag zur Geschichte der Entomologie und ihrer Literatur.

Von

Paul Minck, Berlin.

I. Teil.

(Mit 2 Textabbildungen.)

Mit dem Erscheinen der 10. Auflage Linné's Systema naturae beginnt in der Zoologie für den Systematiker die Literatur und Nomenklatur.

Zwar wird bei allen Tierarten, die bereits im Systema naturae erwähnt werden mit kurzem Zitat auf die entsprechende Literatur-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [85A_4](#)

Autor(en)/Author(s): Riedel Max Paul

Artikel/Article: [Ausländische Nematocera. 82-88](#)